

## KURZNOTIZEN

## Banner und Plakate gegen Deponie-Plan

**KOSEL.** Ihre Bedenken gegen die geplante Deponie der Klasse 1 an der Bundesstraße 76 auf eigenem und Gammelbyer Gebiet wollen Kosels Gemeindevertreter in Zukunft öffentlich machen. Einstimmig bewilligten sie auf ihrer jüngsten Sitzung 2000 Euro, um Banner und Plakate herzustellen. Wie Bürgermeister Hartmut Keinberger (CDU) mitteilte, soll ein Banner auf einer Fläche an der B 76 aufgestellt werden. Die Koseler befürchten, dass Stoffe von der Deponie ins Grundwasser geraten können. Laut Keinberger soll das Material im Oktober fertig sein.

## Wunschprojekt Radwegbau

**HOLTSEE.** Förderfähig soll das Projekt laut Experten sein, aber Zusagen gibt es nicht. Schon seit Jahrzehnten wünschen sich Holtsees Kommunalpolitiker, dass an der Kreisstraße 14 ein Radweg von Holtsee nach Altenhof gebaut wird. Wie die Gemeinde das Vorhaben mit möglichst geringer Finanzbeteiligung voranbringen kann, überlegen die Mitglieder der Ausschusses für Bauangelegenheiten und Umweltschutz am Mittwoch, 11. September. Sie tauschen sich ab 19.30 Uhr im Sportlerheim aus.

## Farvenspeel zu Gast in Waabs

**WAABS.** Eigentlich spielt die Gruppe Farvenspeel plattdeutsche Songs. Doch dieses Jahr geht das Trio mit Lobpreisliedern auf Tour. Es gastiert am Sonnabend, 14. September, in der Waabser Marienkirche. Start fürs Gratzkonzert ist um 19.30 Uhr.

## TIPPS&amp;TERMINE

## DIES + DAS

**ECKERNFÖRDE**  
Naturfilmfestival Green Screen: 19 Uhr Eckernförder Gespräche - Thema: „Klimaschutz, was hilft Mensch und Natur wirklich?“; Stadthalle, Am Exer 1, Tel. 04351/7179-0

## WOCHENMÄRKTE

**GETTORF**  
Fußgängerzone: 8-14 Uhr

**SCHINKEL**  
Platz vor der Kornkraft-Bäckerei: 10-14 Uhr

## NOTDIENSTE

Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt: Tel. 112  
Polizei: Tel. 110  
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst: Tel. 116117 von 18 bis 8 Uhr, Mittwoch von 13 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr, am Wochenende von Freitag 13 bis Montag 8 Uhr  
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 116117  
Giftunfälle: Tel. 24041 (nur Auskunft)

## APOTHEKEN

**Apothek am Hörst:** Eckernförde, Rendsburger Str. 119, Tel. 04351/44949  
**Bahnhof-Apothek:** Schleswig, Friedrichstr. 32, Tel. 04621/93920  
**Hof-Apothek:** Kiel, Alter Markt 11, Tel. 0431/97457-0  
**Park-Apothek:** Kiel, Schwanenseeplatz 1, Tel. 0431/723682

## Start für die Straße der Megalithkultur

Langbett Karlsminde in Waabs wurde als erste von 15 Stationen in Schleswig-Holstein ausgezeichnet

VON RAINER KRÜGER

**WAABS.** Zu übersehen ist das 56 Meter lange Monument wirklich mit. Nun rückt das Großsteingrab im Waabser Ortsteil Karlsminde noch mehr in den Fokus. Es wurde als erste Station der Straße der Megalithkulturen in Schleswig-Holstein ausgezeichnet.

Ausgezeichnet heißt in diesem Fall beschildert. Und zwar durch Ulf Ickerodt, Leiter des Archäologischen Landesamtes Schleswig-Holstein. Beim Festakt am Sonntag stellte er das Projekt „Megalithic Routes in Schleswig-Holstein“ vor. Die Auszeichnung von 15 Stationen wird mit Fördergeld der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) Monika Grütters unterstützt. Ziel sei es, ein Netzwerk der Großsteingräber zu schaffen. Denn sie erinnern für Ickerodt an eine vor rund 5000 Jahren erfolgte „kulturhistorische Zäsur“ in der Menschheitsgeschichte.

➔ Auch unter touristischen Aspekten soll die Straße die Standorte vernetzen.

Die große Zeit der Wildbeute sei vorbei gewesen. Viehhalter und Ackerbauern begannen sesshaft zu werden. „Wenn ich Landwirtschaft betreibe, brauche ich eine Landmarke, die sagt: Wir sind stark hier“, machte Ickerodt deutlich. Dazu diente für ihn auch das schon in der Jungsteinzeit gut sichtbare Langbett von Karlsminde. Zudem hatten die früheren Bauern allen Anlass, die großen Steine an einem Ort zu sammeln. „Die Findlinge nervten beim Pflügen“, nannte er die Motivation der Praktiker.

Insgesamt 230 000 Euro werden ins 2018 und 2019 laufende Projekt investiert. 115 000 Euro Fördergeld kommen über die BKM. Für den Rest müssen Antragsteller selbst aufkommen. Die Experten des Archäologischen Landesamtes erstellen die Informationstafeln mit einer mutmaßlichen Rekonstruktion des Objekts. Auch unter touristischen Aspekten solle die Straße die Standorte vernetzen. Und das über Schleswig-Holstein hinaus. „2013 wurde die Europäische Straße der Megalithkultur als



Das Langbett von Karlsminde ist als erstes Großsteingrab Schleswig-Holstein für die Straße der Megalithkulturen ausgeschildert. Udo Steinacker (von links), Ulf Ickerodt und Manfred Stöcken erinnerten ans Jahr 1978, als die Anlage wieder hergerichtet wurde. FOTOS: RAINER KRÜGER



Die Steinkammer von Langholz liegt in einem Wald. Sie gehört mit zur Straße der Megalithkulturen in Schleswig-Holstein.

Kulturroute des Europarates anerkannt“, so Ickerodt. In diesem Rahmen ist Karlsminde nun auch mit Steinzeitdenkmälern von Portugal bis Schweden verbunden.

Dass Karlsminde die erste Informationstafel bekam, war laut Ickerodt auch Anerkennung für die Unterstützung vor Ort. Denn ohne ehrenamtlichen Einsatz wäre das Langbett nicht das Vorzeigestück,

das es heute ist. Als einer der Pfleger erinnerte Manfred Stöcken daran, wie sich eine achtköpfige Arbeitsgruppe 1976 daran machte, das Kollektivgrab durch Zurückschneiden des Bewuchses sowie Freilegen und Wiederaufstellen des Steine herzurichten. Dank ging an seinen Freund Harm Paulsen, der als Mitarbeiter des damaligen Landesamtes für Vor- und Frühgeschichte

den Kontakt zu den Archäologen sicherte. 108 Findlinge und 3000 Zwickelsteine sind laut Stöcken ins Langbett mit drei Kammern eingearbeitet. Eine besondere Herausforderung stellte sich, als das Team feststellte, dass Findlinge fehlten. So wurden 31 von auswärts herangeholt. Gerade noch rechtzeitig zur Einweihung am 1. September 1978 durch Ministerpräsident Gerhard Stoltenberg sei die Anlage fertig geworden. Stöcken hatte eine Infotafel über die damaligen Arbeiten mitgebracht.

Der Waabser Bürgermeister Udo Steinacker (CDU) erläuterte die Bedeutung des Langbetts. „Für mich ist hier ein mystischer Ort, an dem man über die Dinge des Lebens gut nachdenken kann. Als zweite Waabser Station auf der Straße der Megalithkulturen wurde noch die wesentlich kleinere Steinkammer von Langholz vorgestellt. Sie war Teil eines überhöhten Megalithgrabs und liegt in einem Wald.“

## 15 Grabstätten im Verbund

15 Stationen umfasst die Straße der Megalithkulturen in Schleswig-Holstein. Zwei davon liegen in der Gemeinde Waabs und sind schon beschildert: das Langbett in Karlsminde und die Steinkammer von Langholz. Noch fünf weitere befinden sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde: das Großsteingrab Missunde, die Steinkammer Katzheide, das Langbett von Goosefeld, der Dolmen-Nachbau im Osdorfer Bürgerpark und die Steinkammer von Owschlag. Die weiteren Stationen sind der Arnkiel-Park, das Langbett Rehberg, das Pinnesgrab Rehberg, das Poppstein-Steinkammergrab, das Großsteingrab „Ildstedter Räuberhöhle“, das Hüenengrab Hüby, die Langbetten Rusterberg und das Langbett Flehm.

## Frauen sollten nicht alle Hüte aufsetzen

Ministerin Sabine Sütterlin-Waack besuchte Ideenmesse „Familie in Balance“

**ECKERNFÖRDE.** Wer etwas gut statt perfekt macht, kommt mit einem Fünftel der Zeit aus. Mit dieser Aussage ließ Susanne Hauch-Kaufmann die Gäste auf der ersten Ideenmesse „Familie in Balance“ aufhorchen. Bei der Premiere in Eckernförde ging es für Frauen darum, Überforderung zu vermeiden.

Die Formel zum Selbstentlasten stellte die Expertin von der Beratungsstelle Frau & Beruf im Umwelt-Info-Zentrum vor. Dorthin hatten die Gleichstellungsbeauftragten von drei Ämtern mit der Beratungsstelle und Familienzentrum Eckernförde eingeladen. Anja Fiebelkorn (Amt Dänischer Wohld), Nina Jeß (Schlei-Ostsee) und Bibeth

von Lüttichau (Hüttener Berge) sowie Ute Heyn vom Zentrumsvorstand hörten fasziniert zu, als Hauch-Kaufmann das Gut-Statt-Perfekt-Prinzip vorstellte. Schließlich war Hauch-Kaufmanns Vortrag der Einstieg ins Motto „Nicht überfordern – gesund bleiben“.

Dabei ging die Referentin auch aufs Problem ein, dass Frauen eine Vielzahl von Rollen ausfüllen – zum Beispiel als Mutter, Ehefrau, Berufstätige, Köchin und auch als Familienfriseurin. „Eine Frau sollte sich nicht jeden Hut aufsetzen“, lautete ihr Rat. „Sie sollten nicht mehr als eine Hauptrolle spielen und sechs bis sieben Nebenrollen“, empfahl sie. Und da sie eine Reihe von Hüten

dabei hatte, zeigte sie, dass es bei sieben Kopfbedeckungen übereinander schwer ist, die Balance zu halten.

Was die Expertin erzählte, deckte sich mit den Erfahrungen von Schleswig-Holsteins Gleichstellungsministerin Sabine Sütterlin-Waack (CDU). Als Mutter zweier inzwischen erwachsener Söhne kannte sie den Spagat zwischen Familie und Beruf. „Das ist tolle Beratung hier“, sagte sie nach einem Gang zu den acht Ausstellern. „Dass ein Netzwerk wie dieses so eine Veranstaltung organisiert, ist einmalig in Schleswig-Holstein und ein Beispiel fürs Land.“ Weil ihr das Projekt gefiel, war sie Schirmherrin der Messe geworden.



Beim Übernehmen von Rollen im Leben sollten sich Frauen nicht jeden Hut aufsetzen. Darin war sich Schleswig-Holsteins Gleichstellungsministerin Sabine Sütterlin-Waack (3. von links) mit Nina Jeß (von links), Anja Fiebelkorn, Bibeth von Lüttichau, Ute Heyn und Susanne Hauch-Kaufmann einig. Auch Simon (4) fand es gut, wenn Mama und Oma entspannt sein können. FOTO: RAINER KRÜGER

Der Eindruck der Ministerin: „Die jungen Männer von heute sind bereit, Aufgaben in der Familie zu übernehmen. Dennoch sind Frauen noch nicht da, wo sie sein sollten“, sagte sie. Ihr Beleg: „86 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten im öffentlichen Dienst sind Frauen.“ Wie auch die Gastgeberinnen betonten, müsse sich die Rollenverteilung wegen der sozialen Absicherung ändern. Denn die schlechter bezahlten Jobs machten sich später in niedrigeren Renten für Frauen bemerkbar. Anja Fiebelkorn ging von über 100 Besucherinnen aus: „Damit sind wir zufrieden.“ rik